

schließlich die langobardischen Zentren Süditaliens in den Blick: Benevent, Capua und Salerno.
H. Z.

Massimo MIGLIO, *Storie di Roma nel Quattrocento* (Nuovi studi storici 98) Roma 2016, Istituto storico italiano per il Medio evo, 436 S., 14 Abb., ISBN 978-88-98079-42-1, EUR 40. – Der Band versammelt 22 zwischen 1996 und 2008 entstandene und verstreut publizierte Beiträge, die sich mit Päpsten (Nikolaus V., Pius II., Sixtus IV.), der Kurie und ihrem Umfeld (Leon Battista Alberti, Pomponio Leto u. a.), der Entwicklung und dem Bild Roms sowie historiographischen und literarischen Texten aus und über Rom im Quattrocento befassen. Er wird durch einen Index der Personen und Orte erschlossen.

C. M.

Rosa CANOSA, *Le conseguenze della conquista normanna in Italia: il titolo comitale negli antichi principati longobardi*, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 117 (2015) S. 67–101, untersucht den Übergang vom langobardischen comitatus zur normannischen Grafschaft anhand der Urkunden in den Fürstentümern Benevent, Capua und Salerno vom Beginn des 11. Jh. bis zur Errichtung des normannischen Königreichs 1130.

H. Z.

Giovanni ARALDI, *Vita religiosa e dinamiche politico-sociali. Le congregazioni del clero a Benevento (secoli XII–XIV)* (Biblioteca Storica Meridionale, Saggi 1) Napoli 2016, Società Napoletana di Storia Patria, 436 S., ISBN 978-88-8044-088-8, EUR 30. – Benevent, einst die Kapitale des ersten und wichtigsten langobardischen Fürstentums und seit 1076 dem Papst untertan, stellt mit Sicherheit eines der interessantesten und auch bestdokumentierten urbanen Zentren Süditaliens dar (vgl. Daniel Siegmund, *Die Stadt Benevent im Hochmittelalter*, 2011). A. untersucht die Sozialgeschichte der Bürgerschaft aus der Perspektive der kirchlichen Institutionen, insbesondere der Fraternitates des städtischen Klerus. In Kapitel I greift er die zentrale Fragestellung nach dem Charakter der drei klerikalen Bruderschaften auf, die es in der Stadt gab, v. a. jener vom Heiligen Geist, die seit 1197 bezeugt ist und einen beeindruckenden Codex hinterlassen hat (Benevent, Bibl. Capitolare, Benev. 28). Er war schon das Objekt von Gelehrten wie Th. Frank und H. Houben; A. selbst widmet ihm sein Kapitel II. Eine detaillierte Untersuchung edierter und unedierter Quellen ermöglicht es A., die familiären Verbindungen zwischen den Gründern dieser Fraternitates zu rekonstruieren. Eng verknüpft mit der Entstehung der Fraternitates ist auch die besondere Ausprägung der Seelsorge in Benevent: Gegen Ende des 12. Jh. zählte die Stadt gut 90 Pfarreien, und ein Großteil der Priester, die an diesen Kirchen ihren Dienst taten, gehörte im 13. Jh. der Bruderschaft vom Heiligen Geist an; fern hielten sich nur die beiden wichtigen innerstädtischen Klöster S. Modesto und S. Sofia. Die Fraternitates erfüllten unterschiedliche Funktionen: Für Priester war eine vollständige Mitgliedschaft und Teilnahme an den liturgischen Funktionen möglich, während Laien sich nur anschließen konnten, um von bestimmten liturgischen Praktiken profitieren zu können, speziell solchen, die mit Begräbnis und Totengedenken zusam-